

## DIE PHYSIKER

Theaterleute spielen verrückt



## Lukas Meyer

Physiker Newton

Wohnort Küssnacht  
Alter 28 Jahre  
Beruf Lehrer

Seit wann spielen Sie Theater?  
Seit 14 Jahren.

## Welche Rolle spielen Sie?

Sir Isaac Newton, der verrückter tut, als er eigentlich ist.

## Was ist die grösste Herausforderung an Ihrer Rolle?

Newton ist äusserst extrovertiert und von sich selbst überzeugt. Das schlägt sich in einer extremen Körpersprache, Gestik und Mimik nieder. Ich muss versuchen seine überbordenden Gemütszustände überzeugend darzustellen, ohne ohne dass sie lächerlich wirken.

## Was reizte Sie am Stück «Die Physiker»?

Ich mag das Nebeneinander von überdrehter Komik und der Abgründigkeit der Situation, in der sich sowohl die drei Physiker und als auch der Rest des Sanatoriums befinden.



## Sandro Tobler

Physiker Einstein

Wohnort Baar  
Alter 45 Jahre  
Beruf Rechtsanwalt

Seit wann spielen Sie Theater?  
Seit bald 30 Jahren.

## Welche Rolle spielen Sie?

Den Physiker Albert Einstein, der sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen ins Irrenhaus geschmuggelt hat.

## Was reizte Sie am Stück «Die Physiker»?

Ich finde das Stück Dürrenmatts einfach genial: Wer ist eigentlich ir, die drinnen oder die draussen?

## Was ist die grösste Herausforderung an Ihrer Rolle?

Einen Verrückten zu spielen, ohne überhaupt verrückt zu sein.

## Welcher ist Ihr persönlicher Lieblingssatz?

«Gescheiterten Spionen kräht kein Hahn mehr nach.»

Die Theaterleute spielen vom 26. März bis 10. April im Theater Duo Fischbach



DIE PHYSIKER

Reservierungen unter [www.theaterleute.ch](http://www.theaterleute.ch)

## Energiezentrum Haltikon

# Agro Energie bleibt zuversichtlich – trotz Einsprachen und Kritik

Das geplante Energiezentrum in Haltikon sorgt für Nasenrühfen. Nicht so sehr in Küssnacht, doch in der Udligenswiler Nachbarschaft. Für die Bauherrschaft sind die Einwände haltlos.

Von Fabian Duss

Urs Rhyner, Leiter Strategie und Innovation der Agro Energie Schwyz, ist zufrieden – trotz dem rauhen Wind, der dem geplanten Energiezentrum Haltikon aus Udligenswil entgegenweht. «Von Privatpersonen aus Küssnacht gab es keine Einsprachen gegen das Zentrum», sagt er und schliesst daraus, dass die Küssnachter Bevölkerung dem Projekt wohl gesinnt sei. Gegen das Leitungsgesuch sei derweil eine einzige Einsprache eingegangen. «Wir werden das Projekt auf jeden Fall umsetzen», sagt er und rechnet im Optimalfall mit Baubeginn noch in diesem Sommer. Inwiefern die hängigen Einsprachen gegen das Energiezentrum und das Leitungsnetz das Vorhaben verzögern werden, ist derweil noch unklar. Wie sich die Stellungnahmen zum Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) auswirken werden, ebenfalls. Jene der Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) des Kantons Luzern, die auf einige Mängel hinweist, liegt dem FS nun vor. In Bälde wird sich auch das Amt für Umweltschutz des Kantons Schwyz dazu äussern. Danach entscheidet der Küssnachter Bezirksrat über das Baugesuch und die Umweltverträglichkeit des Projekts.

## Dicke Luft in Habsburg

Vergangenen Montag wandte sich die Grünliberale Partei (GLP) Region Habsburg mit einem offenen Brief an die Küssnachter Bezirksrätin Carole Mayor. Der Brief lobt das geplante Energiezentrum zwar als «Gewinn für die Gemeinden Küssnacht und Udligenswil», äussert aber auch Befürchtungen und Forderungen. Die GLP sorgt sich darum, wie dereinst «mit den negativen Aspekten» des Projekts umgegangen wird. Sorgen machen sich die Autoren insbesondere wegen der Emissionen des Heizkraftwerks und der Pelletsanlage. Die GLP verlangt «saubere Energie statt dicker Luft» in Haltikon. Sie fordert kontinuierliche Messungen der Schadstoffbelastung rund um Haltikon, um dauerhaft nachvollziehen zu können, ob sich die Betreiber des Energiezentrums an die entsprechenden Grenzwerte halten.



Das geplante Energiezentrum der Agro Energie sorgt für rauchende Köpfe.

Foto: Irene Infanger

GLP-Kantonsrätin Michèle Graber aus Udligenswil befürchtet zudem, dass giftige Stoffe nur teilweise gefiltert und in die Atmosphäre abgegeben werden, da etwa Holzplattenabfälle verfeuert werden. «Eine Horrorstimmung» für die Udligenswiler, sagt sie. Urs Rhyner hat für diesen Einwand kein Verständnis. «Die Anlage ist für Rest- und Altholz ausgelegt und verfügt über eine entsprechende Rauchgasreinigung», sagt er. Ganz aus der Luft gegriffen scheinen die Bedenken der GLP aber nicht: Auch die Luzerner Umweltbehörde fordert eine vertiefte Prüfung, in welchem Ausmass die Bevölkerung in den angrenzenden Gebieten durch Luftschadstoffe beeinträchtigt und davor geschützt wird.

## Kritiker befürchten Mehrverkehr

Kritik hagelt es aus dem Luzernischen auch am Verkehrsaufkommen, von dem Udligenswil auch künftig deutlich stärker betroffen sein wird als Küssnacht. Die Agro Energie Rigi betont derweil die Synergien, welche sich durch die Nachbarschaft zur Schilliger Holz AG bieten. Von dort stammt etwa das Restholz, welches im Ener-

giezentrum verfeuert wird. Allerdings macht dieses nur die Hälfte des verwendeten Brennstoffs aus. Rund 41 Prozent bestehen nämlich aus zugeführtem Altholz, für



«Das geplante Energiezentrum droht zur Dreckschleuder zu werden.»

Michèle Graber, Kantonsrätin GLP

dessen Anlieferung aus der Firma Düring in Perlen Lastwagen der Schilliger Holz AG benutzt werden sollen, welche bislang ihre

Rückfahrt aus dem Raum Perlen leer antraten. Die Anlieferung von Restholz durch Private ist nicht vorgesehen. Die restlichen 8 Prozent des Brennstoffes bestehen aus Hackschnitzeln, welche separat mit dem Lastwagen zugeführt werden. Insgesamt decken die Reststoffe der Schilliger Holz AG rund zwei Drittel des Materialbedarfs des Holzheizkraftwerks und der Pelletieranlage, während das restliche Drittel zutransportiert werden muss. Von den bei der Schilliger Holz AG anfallenden Reststoffen wird derweil nur ein Teil verwendet: Rund 40 Prozent davon werden weiterhin abtransportiert.

Für die Luzerner Umwelt- und Energiedienststelle sind diese Angaben nicht nachvollziehbar. Sie verlangt von der Bauherrschaft eine Überarbeitung der Verkehrsgrundlagen und eine detaillierte Aufzeichnung der anfallenden Fahrten. Zudem fordert sie eine genauere Erläuterung und Begründung der Zu- und Wegfahren von Brennstoffen. Etwas weiter gehen die Grünliberalen: Sie verlangen, dass der LKW-Verkehr von vornherein geregelt und zusätzlicher Lieferverkehr untersagt wird.

## Ist das Energiezentrum überdimensioniert oder nicht?

fab. Auch die Grösse des geplanten Heizentrums sorgt für rauchende Köpfe. «Überdimensioniert», schreibt die GLP, nachdem sich bereits der Udligenswiler Gemeinderat derart geäussert hatte. Letzterer belegte dies mit eigenen Berechnungen zur Nachfrage nach Fernwärme. Dem tritt Urs Rhyner nun entgegen. «Es ist Sache und Risiko des Unternehmers, wie gross er sei-

ne Anlage konzipiert», sagt er und legt Zahlen vor, welche die Umsetzung der thermischen Leistung der Anlage aufzeigen. Von den 20 Megawatt (MW), welche das Holzheizkraftwerk liefert, steht effektiv nur ein Viertel für die Versorgung von Haushalten mit Fernwärme zur Verfügung. 3 MW fallen für die Produktion von Holzpellets ab, je weitere 4 MW werden für die

Stromproduktion benötigt bzw. von der Schilliger Holz AG abgenommen. Die restlichen 4 MW sind für die Fernwärme nicht brauchbar.

## Rhyner sieht keinen Grund zur Sorge

«Der Bezirk geht für 2035 von einem Wärmebedarf von insgesamt 12,9 MW aus. Auch wenn wir den Bedarf höher einschätzen, kommen unsere 5 MW selbst bei dieser

Annahme nicht überdimensional daher», erklärt Rhyner. Zudem sei ja auch die Erschliessung von Greppen geplant und jene von Udligenswil und Adligenswil nicht ausgeschlossen. Der Erfolg des Unternehmens im Raum Schwyz stimme ihn optimistisch und bereits seien in Küssnacht eine Reihe von Vorverträgen mit künftigen Kunden abgeschlossen worden.